21 *nach den einen die Burg Clanx nördl. Appenzell, so zuletzt bei Ulmer a. a. O., S. 485; nach den andern eine Burg zu Appenzell selbst, in der Nähe der Pfarrkirche, wo das heutige Gebäude zum Schloss steht (s. Meyer v. Knonau a. a. O., S. 23 Anm. 41, S. 219 Anm. 371; Dierauer, Geschichte der Schweiz. Eidgenossenschaft. 391, Anm. 3; Felder, St. Galler Neujahrsbl. 1907, S. 47 n. 111 — 112).*

22 *Konrad von Gundelfingen, Abt zu Kempten, Gegenabt zu St. Gallen 1288 — 1301.*

23 *Burg an der Sitter bei St. Gallen.*

24 *blîde = Steinschleuder, Wurfwerk, petraria.*

25 *geturren, präs. getar, prät. getorste, v. turren = sich unterstehen, getrauen, wagen.*

26 *gulter, kulter = gefütterte Steppdecke, v. lat. culcitra.*

27 *= Harst, Kriegshaufe.*

28 *Zwächel, twahel = leinenes Tuch zum abtrocknen, v. togilla, toàlia, toile.*

29 *beie = Fenster, aus frz. baie.*

30 *ungewinnlich, unbezwinglich.*

31 *boler = Böller, Wurfmaschine, vom Verbum bolnschleuder, werfen; vgl. Ball und Bollen.*

25. *Auszug* *(Herbst 1291 oder 1292)*

Das Verzeichnis der Schulden, welche Konrad von Gundelfingen als (Gegen)abt von St. Gallen gemacht hat verzeichnet solche an die Brüder von Schellenberg.

Hec[a] sunt debita que singuli subscripti declarant et dicunt ipsis esse debita que nobis. C.[1] dei gratia / abbati Monasterii Campidonensis[2] visa sunt esse soluendo de Monasterio sàncti Galli cum ortum habuerunt a gubernatione, / quam gessimus in Monasterio sancti Galli et ob hoc pocius dicimus ea esse soluenda, de rebus Monasterii sancti Galli, / quam de rebus Monasterii Campidonensis nam debita contracta occasione Monasterii Campidonensis alias declarata sunt /

§ Jtem ista debìta, ad presens habemus in memoria et ea sic declaramus et postea singuli qui nos / dicunt esse ipsis obnoxios ea declarant sicut ipsis visum est . . . . . .

§[b] Item tenemur. fratribus de Schellenberch in. x. Marcis, et xxiij. libris. denariorum constantiensium pro quibus nobis emerunt vinum aput / Lindaugiam et ibi pro eadem peccunia constituerunt obsides sed qui sunt illi ignoramus et dampna multa eue/nerunt occasione dicti vini sed quantitatem dampnorum ignoramus set declarabimus cum ea perquiremus et partem dicti / vini dedimus dominis de sancto. Gallo pro prebendis et partem eius expendimus in obsidione Castri Jberch[3]. Jtem tenemur, / ipsis in. x. Marcis, quas pro nobis soluerunt Bur. dicto Vnderschoph hospiti nostro in Constantia pro expensis aput eum — / factis in negociis Monasterii sancti Galli nam nomine Monasterii Campidonensis nichil habebamus facere in Constancia. § Jtem tenemur / in. decem Marcis · pro vestibus quas nobis emerunt in Constancia cum pro complanatione Monasterii sancti Galli cum rege volebamus / ire Frankenfurt ad curiam. Jtem tenemur eis in quinque Marcis — pro debitis domini de werdenstain[4] — / quod adhibuit consensum redemptioni Castri in Nûwen Rauenspurch. Jtem tenemur eis in. xi. libris — denariorum[c] / que cesserunt domino de werstain.[5] pro vestibus et pro expensis. Jtem in seruitio regis tatenriet[6] amisimus / duos dextrareos quorum vnum tenemur soluere dominis de Schellenberch computant pro. xx. Marcis, quem soluendum / dicimus esse de rebus Monasterii sancti Galli, alium de rebus Monasterii Campidonensis cum vtriusque Monasterii tunc gesserimus gubernacionem. / . . . .

§[d] Jtem dampna que fratres de Schellenberch sustinuerunt pro vino quod apud Lindaugiam acceperunt vt supradictum est se / extendunt ad. xl. libras, et adhuc crescunt dampna in vsuris et obstagiis. / . . . .

Übersetzung

Dies sind die Schulden, von denen die unten einzeln Aufgeführten erklären und aussagen, dass wir sie ihnen schudig seien, und bei denen es offensichtlich ist, dass wir Konrad[1], von Gottes Gnaden Abt des Klosters Kempten[2], sie aus dem Kloster St. Gallen zahlen müssen,

da sie von der Leitung, die wir über das Kloster St. Gallen geführt hatten, herrühren, weshalb wir aussagen, dass sie vielmehr aus den Gütern des Klosters St. Gallen beglichen werden sollen, als aus denen des Klosters Kempten. Die Schulden, die wir gelegentlich des Klosters Kempten eingegangen haben, sind anderswo deklariert.

§ Diese Schulden geben wir so an, wie wir sie gegenwärtig im Gedächtnisse haben; darauf führen die, welche uns für pflichtig anzeigen, sie nach ihrem eigenen Dafürhalten an . . . .

§ Wir schulden den Brüdern von Schellenberg gegen 10 Mark und 23 Pfund Konstanzer Pfennige, für die sie uns zu Lindau Wein gekauft hatten. Für dieses Geld haben sie dort Bürgen gestellt, wir wissen aber nicht welche. Dieses Weines halber ist viel Schaden entstanden, doch kennen wir die Grösse der Schäden nicht; wir werden sie aber angeben, sobald wir das untersucht haben werden. Einen Teil des besagten Weines gaben wir für Pfründen den Klosterherren von St. Gallen; den andern Teil haben wir bei der Belagerung der Burg Iberg[3] ausgegeben. Dann schulden wir ihnen 10 Mark, die sie für uns an Burkhart genannt Underschopf, unserem Gastgeber in Konstanz, für Auslagen, die wir ihm bei Geschäften des Klosters St. Gallen verursacht haben, bezahlt haben. Namens des Klosters Kempten aber hatten wir in Konstanz nichts zu tun. § Dann schulden wir ihnen 10 Mark für Kleider, die sie für uns in Konstanz gekauft hatten, da wir zu einer Begleichung des Klosters St. Gallen mit dem Könige nach Frankfurt an den Hof gehen wollten. Dann sind wir ihnen 5 Mark pflichtig für Schulden des Herrn von Werdenstein[4], da er seine Zustimmung zum Rückkaufe der Burg Neu-Ravensburg gewährte. Ferner schulden wir ihnen 11 Pfund Pfennige, die sie dem Herrn von Werstein[5] für Kleider und Auslagen abgegeben haben. Endlich verloren wir im Königsdienst zu Delle[6] zwei Pferde, von denen wir eines den Herren von Schellenberg erstatten müssen; sie gelten 20 Mark. Wir erklären, dass dies aus den Gütern des Klosters St. Gallen zahlbar sei, das Andere aber aus den Gütern des Klosters Kempten, da wir damals über beide Klöster die Führung besorgten . . . .

§ Die Schäden, welche die Brüder von Schellenberg für den Wein zu Lindau erlitten haben, wie oben gesagt ist, belaufen sich auf 40 Pfund; aber immer noch wachsen sie wegen Zinsen und Bürgschaften.

Original im Stifts-Archiv St. Gallen G. G. 2. R. 16. Pergament-Rolle zu 1,8 m × 19,5 cm. Der Rodel ist aus drei Pergamentstreifen mittels 5 mm breiten Pergamentriemchen zusammengenäht, wobei der 1. Streifen 65,5, der zweite 66 und der dritte 48,5 cm lang ist. Die Zeilen sind nicht vorliniert und eng. Die kleine Schrift in gotischer Kursive ist teilweise etwas abgeblasst. Das Stück wurde nicht in einem Male geschrieben. Der kursive Charakter tritt mehr oder weniger zu Tage, je nach den Stellen, besonders stark aber gegen den Schluss auf dem 3. Blatt. — Rückseits steht die neuzeitliche Klostersignatur: R. 16. / Cl. 3. Suppl. III. Cist. 1. / area M *(letzteres durchstrichen; dafür steht von anderer Hand:)* GG 2. — *Immer langes s, meist sogar am Wortende.*

Zur Datierung: Wohl kurz nach der Zeit geschrieben, als Konrad von Gundelfingen seinem Gegner, Abt Wilhelm von Montfort, das strittige Feld wieder überlassen musste, also etwa im Herbst 1291 oder im folgenden Jahre.

Druck: Wartmann, Urkundenbuch der Abtei St. Gallen III (1874) n. 58, S. 737 und 745.

Regest: Büchel, Regesten zur Geschichte der Herren von Schellenberg n. 53. — Erwähnt bei Büchel im Jahrbuch Liechtenstein 7 (1907) S. 38 — 39 und bei P. Diebolder, Neujahrsblatt St. Gallen 1943, S. 14.

a Zeile 1 ff.

b Zeile 19 ff., 4. Item.

c hienach durchstrichen qt *mit* a *und Kürzungsstrich darüber* = quantum.

d Rolle 3, zweitletzter §.

1 Konrad von Gundelfingen, Abt von St. Gallen 1288 — 1291.

2 Kempten am Flusse Iller.

3 Iberg bei Wattwil, im Toggenburg.

4 im bair. Bezirksamt Sonthofen.

5 Werstein, Hohenzollern - Hechingen.

6 Dattenriet oder Delle in der Bourgogne.

e-archiv.li